Zeitschrift: Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche

Geschlecht

Herausgeber: E. Looser

Band: - (1846)

Heft: 1

Artikel: An eine deutsche Fürstin

Autor: Christ, Ludwig

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-327156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

D'rinnen sprach ber Bogt: "Gerustet Steht bas Bolf, bas ich entbot" — "Weh mir, wenn ihr fampfen mußtet!" Rief die Frau: "für uns fämpft Gott!"

D'raußen steigt mit nassen Schauern Destreichs Schaar aus kalter Flut: "Wahrlich, wahrlich, Balbeggs Mauern Steh'n in Gottes eig'ner Hut!"

Und der Nebel zieht von hinnen Sammt dem feindlichen Gehet, Und die Abendwolfen spinnen Um die Burg ihr goldnes Net.

Reithard.

An eine deutsche Fürstin.

(Bon Ludwig Chrift in Chur.)

Fürstin du, in dieser grauenvollen Schleppe — Eingehüllt in thränenschweren Hermelin — Mit des Diamantenschmuckes Flammentreppe — Glanzumfangene! wo willst du hin?

Randesmutter! willst du gehen in die Hütten Deiner Kinder, die verlumpt und bloß Auf dich warten, ihre Qualen auszuschütten — Ist für sie nicht solcher Puß zu groß?

Sieh! — ein Mädchen da, den franken Vater leten — Hu! — ein Sündenfall verschaffte ihr dies Brod! — Im Besity' des kleinsten deiner Hochmuthsfetzen, Blieb ein Engel sie, am Ziel der Noth!

Dort, o Landesmutter! schau — in öber Kammer Einer Selbstwernichtung starres Menschenbild: Schau die nakten Kindlein rings in ihrem Jammer Um die Elendsmutter, wahnsinnwild!

Hier: ein todt Soldatenweib am Siegessteine — Sterbend langt ein Sängling nach ihr hin; Sieh', er lächelt noch — es ist ja auch der beine, Deck ihn zu mit deinem Hermelin!

Wie? bu willst nicht weiter, wolltest sie verhehlen Diese Schatten beiner hohen Königspracht —? Fürchtest du, es möchten beine Damen schmälen, Weil du solche Muttertour gemacht?

Ober gilt das Thränenfeucht im Auge d'rinnen Diefem Menschenelend — beiner Gitelkeit?

D, bann laß fie - laß bie Thränen milbe rinnen, Landesmutter, fegne mein Geleit'!

Ja, entblös' vom eiteln Schimmer beinen Racen! Gib die Kette, gib die Gluth der Perlen hin — Kleide dich in einer Sorgenmutter Lacen — Schaffe Hilf und Trost mit weichem Sinn'!

Laß Paris, dem gottvergessenen, die Moden, Sei das Vorbild hoher Frauensittlichkeit — Millionen rettest du dem Landesboden Und durch Beispiel manche Seligkeit!

Bis das lette beiner Kinder Schutz und Decke, Bis empfangen hat sein dürftig Hungerbrod — Laß die Schaugewänder, Landesmutter, wecke Deinen Mutterwiß für ihre Noth!

Denk', ein Engel geht umher in jenen Hütten, Zeichnet alle die verfäumte Menschenpflicht — Sammelt alle hoffnungslos verweinten Bitten, Für das jenseits waltende Gericht!

O gebenk' in Zeiten noch bes Elend-Reichen In ben Höllentiefen unter Lazarus — Laß die Eitelkeit der Offenbarung weichen, Und zur Tugend wende beinen Fuß!

Nicht als Göttin der Salons und des Geschmeibes, Nicht als Tonangeberin der schnöden Pracht — Als die Landesmutter, pflichtig ihres Eides, Bist du deinem Volke zugebracht!

Und du sollst auf königlichen Wegen wandeln, Zu der eiteln, sinnverblend'ten Weiber Schau — Schlicht in Kleid' und groß und mütterlich im Handeln, Als das Muster einer deutschen Frau!

Sylbenräthsel.

Mein Erstes bessert, reizt und schmuckt, Mein Zweites, was ihr rings erblickt, Beschirmt, beherbergt und erquickt. Mein Ganzes straft verletzte Pflichten; Doch selten frommt's an Bösewichten. Sett mein Zweites vorne hin, So bringt's den Euren Hochgewinn.

(Die Auflösung folgt in ber nachsten Lieferung.)